

# En Scholle Heimetbode!

Autor(en): **Am Acher, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **4 (1941-1942)**

Heft 7-10

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179059>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Muschter vo hütige Schriftstellere.

## En Scholle Heimetbode!

Us **Ernst am Ader**: „En Scholle Heimetbode.  
Es Hämpfeli Gschichte us em Züri Oberland.“

En Scholle Heimetbode! Los und lueg!  
Im zäche Bergland acheret en Pflueg.  
Und über dFurre chunnt in aller Rueh  
dErinnerig vo heime uf di zue.

O, gsescht das Dorf i siner Bluemepracht?  
O, ghörscht de Wildbach rusche i der Nacht?  
I hä's scho mängmal na im Traum vernah  
Und nah der liebe Heimet Heiweh gha.

I gseh mis Oberland im Wächtiggruscht  
und gsundiget, Fäschtmaie a der Bruscht.  
Me schafft eis det, me singt au öppedie,  
und Schpäck und Brot zum Moscht verachtet nie.

Und findscht, das Völchli seig i Red und Bruuch  
chli z'urchig? Mira! Seig si Schale ruuch,  
De Chärn isch gsund und nüd nu uf de Schii.  
Mis Müetti, gäll, diheime isch's so gsi?!



D SEESTRASS AM SUNNENUFER  
VOM ZURISEE

Behördl. bewilligt am 19. 2. 42  
Nr 6384 BRB vom 10. 3. 1939